

Sitzung des Arbeitskreises Suchtprävention der Landessuchtkonferenz

Datum:

14.12.2016

Ort:

Potsdam, Henning-von-Tresckow-
Str. 2-13 Haus S

Uhrzeit:

10.00 bis 13.00 Uhr

Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (Anlage)

Ergebnisse:

TOP 1: Begrüßung, Eröffnung, Protokollkontrolle

Ulli Gröger Referent für Suchtprävention BLS e.V.

Das Protokoll der letzten Sitzung ist allen TeilnehmerInnen zugegangen.

Änderungen gibt es beim TOP 5 Anstrich 5 - S. 3, Dr. Böhm weist auf die unterschiedlichen Studien zum Thema Mediennutzung hin. Dr. Böhm fügt Links zum Thema hinzu.

TOP 2: Wahl des neuen Sprechers des Arbeitskreises und seines Stellvertreters

Dr. Böhm MASGF Referent Sucht

Vorschläge für die Wahl:

Sprecher: Ulli Gröger - Referent für Suchtprävention BLS e.V.

stellv. Sprecher: Stephan Krug - Überregionale Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg
Caritas Beratungszentrum Strausberg

Beide Kandidaten wurden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 3: Auswertung 6. Plenum der Landessuchtkonferenz

Das 6. Plenum der Landessuchtkonferenz wurde von den TeilnehmerInnen als positiv und konstruktiv erlebt und bewertet:

- hohe Beteiligung
- positive Rückmeldungen
- gut strukturierter Tagungsablauf
- toller Ersatzredner mit kontroverser Diskussion, erfrischend
- vielschichtige Teilnehmer

kritisch angemerkt wurden:

- Veranstaltungsort zu dezentral, Störungen durch Klingeln und Durchsagen
- Parkplatzsituation,
- Präsentation der Plakatausstellung,
- Technikprobleme

Anregung für das nächste Plenum:

- Organisationsstruktur dieses Plenums beibehalten,
- zentraler Tagungsort,
- lebendige Vorträge mit kontroversen Diskussionen,

Top 4: Beschlüsse des AK Suchtprävention – Austausch zu fachlichen Standards einer evidenzbasierten Suchtprävention

Ulli Gröger Referent für Suchtprävention BLS e.V.

PPP – Evidenzbasierung in der Suchtprävention (siehe Anhang)

Aufgaben der Landessuchtkonferenz zur evidenzbasierter Suchtprävention an den AK Suchtprävention

- „... bittet den Arbeitskreis Suchtprävention, die Fortführung erfolgreicher Maßnahmen, zur Verringerung insbesondere des Alkohol- und Nikotinkonsums, zu fördern und **weitere nach Möglichkeit evidenzbasierte Präventionsangebote** für die Lebenswelten bzw. die Settings Kita, Schule, Kommune und Pflege **zu initiieren.**“
- „... beauftragt den AK Suchtprävention, eine Fachtagung zum Thema Suchtprävention im Land Brandenburg zu initiieren. Fragestellung: **Leitideen der Suchtprävention und Aufgaben für die Zukunft.**“

Gemeinsames Verständnis im Arbeitskreis über evidenzbasierten Suchtprävention angelehnt an die Definition aus dem Kölner Memorandum:

„Evidenzbasierte Suchtprävention entspricht der gewissenhaften, vernünftigen und systematischen Nutzung der gegenwärtig bestmöglichen theoretisch und empirisch ermittelten wissenschaftlichen Erkenntnisse als auch des Praxiswissens sowie des Wissens der Zielgruppen für die Planung, Implementierung, Evaluation, Verbreitung und Weiterentwicklung von verhältnis- und verhaltensbezogenen Maßnahmen.“

Ideen und Ergebnisse des Austausches:

- Suchtprävention sollte nicht willkürlich und beliebig erfolgen, wichtig ist ein Präventionskonzept
- weiter am schulischen Suchtpräventionskonzept arbeiten und dieses dann wissenschaftlich begleiten lassen
- nicht quantitativ viele, sondern qualitativ tiefe Suchtpräventionsprojekte im Land fördern
- Forschungsergebnisse bündeln und vorhandene evaluierte Methoden und Projekte übernehmen und ins Land implizieren
- Analyse erstellen, welche evidenzbasierten Suchtpräventionsprojekte gibt es im Land und was brauchen wir im Land Brandenburg
- um qualitativ gute suchtpreventive Arbeit leisten zu können sind ausgebildete Mitstreiter und Ressourcen in den Landkreisen wichtig und müssen vorhanden sein
- wichtig ist, unterschiedliche Angebote für die jeweiligen Settings vorhalten zu können
- Leitfaden für die Entwicklung-Planung-Durchführung und Auswertung von Präventionsveranstaltungen und Projekten wäre sinnvoll
- Basis für die Arbeit muss vorhanden sein, Geld, Ressourcen und Personal und das langfristig und kontinuierlich
- bei der Planung von Konzepten Kooperationspartner aus den verschiedenen Lebenswelten mit einbeziehen

Planung Fachtagung zum Thema Suchtprävention im Land Brandenburg:

- Vorbereitung einer Fachtagung im Herbst 2017
- Bildung einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung und Planung der Tagung,
 - Frau Carbonell, Elternkreis Berlin-Brandenburg e.V.
 - Franziska Micke, Chill out e.V.
 - Ulli Gröger, Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
 - Vincent Schimming, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
 - Carmen Koynowski, Suchthilfe Prignitz e.V.
 - Ergebnisse aus der Vorbereitungsgruppe könnten für die Planung und Durchführung der Aktionswoche genutzt werden

Links zum Thema evidenzbasierten Suchtprävention:

<http://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information>

https://www.katho-nrw.de/fileadmin/primaryMnt/KatHO/Bilder/Bilder_zu_Pressemitteilungen/ab_2014/KoelnerMemorandum_EBSP2014.pdf

TOP: 5 „Cannabis-Politik im Land Brandenburg“ - Kleine Anfrage im Landtag

Dr. Böhm MASGF Referent Sucht

Anfrage und Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage Nr. 2136 der Abgeordneten Michael Jungclaus und Benjamin Raschke der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (**siehe Anhang**)

Die fünf Fragen an die Landesregierung umfassen die Bereiche Konsum, Therapie und Prävention im Bereich Cannabis. Kein Nachfragen über Strafverfolgung: Was passiert z.B. wenn ein Konsument/ Konsumentin polizeilich aufgegriffen wird? Das ist aber die zentrale Fragestellung und Auseinandersetzung in der Cannabisdiskussion: Legalisierung – Liberalisierung – Verbot.

Meinungen aus dem Arbeitskreis:

Herr Schroeder (ÜSPF, Salus Klinik Lindow):

- Verbote führen nicht dazu, das Cannabis nicht konsumiert wird, zeigt die Realität, muss eine Regelung gefunden werden, Verbot nicht mehr zeitgemäß.

Herr Krug (ÜSPF, Caritas)/ Frau Koynowski (ÜSPF Suchthilfe Prignitz e.V.)

- kontrollierte Abgabe an Jugendliche ab 18 Jahren und Abgabe für alle alkoholischen Getränke ab 18 Jahren
- wenn der Konsum von Cannabis legalisiert oder auch nur liberalisiert wird dann intensivere Prävention

Herr Schmolke (Cill out e.V.)

- Verein steht für akzeptierende Jugend- und Drogenarbeit
- wichtig ist mit Konsumenten ins Gespräch kommen und Hilfe anbieten, ist bei den aktuellen Rahmenbedingungen nicht immer einfach
- Prävention statt Verbote
- Legalisierung – Entkriminalisierung der Konsumenten

Herr Kosubeck (Stadtverwaltung Potsdam)

- Weg ist akzeptierende Drogenarbeit
- Verbot macht offenes Gespräch mit Konsumenten schwer

Frau Martin (ÜSPF Tannenhof)

- Entkriminalisierung wichtig
- Achtung... was passiert, wenn jetzt noch eine legale Droge dazukommt???
- müssen uns der Verantwortung bewusst sein, und dann mehr Prävention

Vorschlag Herr Schmolke (Cill out e.V.):

Schwerpunktsitzung mit Experten im Rahmen des Arbeitskreises

TOP: 6 Berichte aus den Arbeitsbereichen / Sonstiges

Herr Schmolke (ÜSPF, Chill out):

- Unsichere Situation - Ausschreibung um die Suchtarbeit in der Stadt Potsdam, Bewerbung ist abgegeben
- Finanzierung für ersten Monate im neuen Jahr noch nicht geklärt, auch hier einen Antrag an die Stadt abgeben
- ÜSPF-Stelle läuft weiter

Herr Kosubeck (Stadtverwaltung Potsdam)

- Europaweite Ausschreibung für die Suchtarbeit in Potsdam ist abgeschlossen, Bewerbungen sind eingegangen und werden in einem 2 Stufenverfahren geprüft - Ausschreibung erfolgt für drei Jahre

- BJS-Studie
 - 15 Schulen mit 47 Klassen nehmen teil
 - Informationen zur Befragung sind nicht bei den Schulen angekommen
 - für die nächste Befragung: Informationsfluss verbessern – direkt an die Schulen
- Be Smart-Don't Start Wettbewerb
 - Workshop zum Start des Wettbewerbes angeboten kaum Resonanz
keine Grundschulen – 2 Lehrer aus Oberschulen
 - Anmeldung für das Wettbewerbsjahr 48 Klassen, Auffällig keine Oberschulen und kleine Förder-
schulen

Herr Krug; Herr Schimming (ÜSPF, Caritas)

- BJS-Studie, haben die Schulen noch einmal angeschrieben und führen Befragungen teilweise selber durch
- Be Smart- Wettbewerb ist angelaufen

Frau Koynowski (ÜSPF, Suchthilfe Prignitz e.V.)

- BJS-Studie
 - läuft in den Landkreisen unterschiedlich, PR im Rahmen der J2 Vorsorgeuntersuchung, OPR durch abtelefonieren der Schulen – keine Unterstützung vom Landkreis
- Be Smart- Wettbewerb ist gut angelaufen
- Suchtpräventionsprojekte Parcours und Theater laufen gut
- Arbeitskreis arbeitet am Schulprojekt "SchluckAuf"

Frau Micke, (ÜSPF, Chill out e.V.)

- BJS Studie - Potsdam- Mittelmark beteiligt sich aktiv
- Kindergartenprojekt Papilio- läuft gut
- Jugendfilmtage kommen nach Potsdam, Angebot wird auch vom Landkreis Potsdam- Mittelmark genutzt

Frau Martin (ÜSPF Tannenhof)

- BJS-Studie
 - In den Landkreisen läuft es ganz unterschiedlich, (z.B.: Befragung über das Gesundheitsamt während der J2 Vorsorgeuntersuchung; gar nicht durch das Amt, sondern nur von Lehrern an den Schulen; oder keine Teilnahme des Landkreises)
 - Verteiler und Ansprechpartner überdenken und konkretisieren
- Kindergartenprojekt Papilio
 - Läuft in Brandenburg gut
 - Sonnabend, 19. November 2016 fand die Qualitätsverbundtagung für ErzieherInnen im Papilio Programm in Cottbus mit 80 TeilnehmerInnen statt
 - Zur Zeit sind 34 ErzieherInnen ausgebildet und 13 Kitas Zertifiziert
- PEER-Projekt an Fahrschulen läuft gut
- Be Smart- Wettbewerb ist gut angelaufen
- Netzwerkarbeit
 - durch gestiegenen Konsum von Crystal Meth mehr Aufmerksamkeit für Suchtprävention,
 - dadurch neue Kooperationspartner und Mitstreiter gebündelt und neue Netzwerke aufgebaut
 - Projekte im Landkreis indiziert z. B. Klasse 2000 für alle Grundschulen, sowie die JugendFilmTage für 2017

Herr Schroeder (ÜSPF, Salus Klinik Lindow):

- BJS-Studie läuft in den Landkreisen unterschiedlich
- Be Smart gut angelaufen, mehr Anmeldungen als im letztem Jahr
- das Online Programme Selbsthilfe Alkohol (<http://www.selbsthilfealkohol.de>) wächst und wird immer mehr genutzt

Frau Köstermann (Referentin, AKJS Brandenburg)

- in Kooperation mit der BLS fand am 05.12.2016 der Fachtag „Wann wird es ernst? Expertenworkshop Exzessive Mediennutzung“ in Potsdam statt.
- Hinweis auf den Jugendschutzparcours Stop & go – ein Jugendschutzparcours zum Mitmachen! (<http://www.jugendschutz-brandenburg.de/jugendschutzparcours-2>) BITTE BEWERBEN
- Ein Schwerpunktthema im nächsten Jahr „Mobbing im Netz“
- Die Fortbildungen zum Eltern-Medien-Berater/in sind sehr gefragt und laufen gut
- es gibt eine eigene Internetseite zum Thema Eltern-Medien-Beratung (<http://eltern-medien-beratung.de/>)

Frau Krug (Gesundheitsamt, Brandenburg an der Havel)

- BJS-Studie
 - Schwierig für die Stadtverwaltung, sollte mehr über die Schulstruktur laufen
- Woche der seelischen Gesundheit 2016
 - Veranstaltungen im Rahmen der Wanderausstellung „Wie geht's!“ an den Oberschulen und Gymnasien
 - Filmvorführung im Fontane Klub Kino „About a girl“
- Be Smart- Wettbewerb ist angelaufen, Gelder für den Wettbewerb wurden im Etat gestrichen
- Suchtpräventionstag am Brecht-Gymnasium
 - Wird regelmäßig an der Schule durchgeführt, Thema Tabak und Alkohol
 - Projekte waren: KlarSichtKoffer, Film Lieber schlau als blau, Projekt der DAK „bunt statt blau“

Frau Pasler (Glücksspielreferentin, BLS e.V.)

- Glücksspielsuchtprävention für Jugendliche BITTE BEWERBEN
 - geschulte Fachkräfte bieten glücksspielsuchtpräventives Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe II an, (<http://www.spielsucht-brandenburg.de/>)
- in Kooperation mit der AKJS Organisation und Durchführung des Fachtages „Wann wird es ernst? Expertenworkshop Exzessive Mediennutzung“ in Potsdam
 - guter interessanter Fachtag mit drei Fachvorträgen und vier Workshops
 - Erkenntnisse:
 - ✓ Angebote/ Projekte sind wenig bekannt,
 - ✓ mehr Kooperation untereinander,
 - ✓ Veranstaltungen und Projekte müssen „nachhaltig sein“
 - ✓ Suchtprävention muss ausgebaut werden
 - ✓ Jugendliche als PEER ausbilden – Net-Piloten (<http://www.multiplikatoren.ins-netz-gehen.de/net-piloten/ziele-und-inhalte/der-peer-ansatz>)
 - ✓ Fachvorträge können unter <http://www.blsev.de/service/veroeffentlichungendownloads/tagungsdokumentation.html> nachgelesen werden
- 19.02.2017 - 22. Suchtselbsthilfetagung im Land Brandenburg „Verantworten-Vertrauen-Verzeihen – Chance für den Neubeginn“
- 2017 finden 3 Schulungen für Selbsthilfegruppenleiter/-innen statt

Frau Carbonell (Elternkreis Berlin-Brandenburg e.V.)

- 3 Seminare für Angehörigen durchgeführt
- Radiointerview mit Sabine Hinze und Magdalena Weiß auf Help FM http://helpfm.de/downloads/Helpfm/Sendungsarchiv/sendungen_2017/2017-02-02_ekbb.mp3
- neues Buch herausgegeben: „Und plötzlich war ich nicht mehr da. Geschwisterkinder – ein Lesebuch“
- 2017 45 jähriges Jubiläum
- wollen Netzwerkarbeit in Potsdam vertiefen

Herr Dr. Böhm (Referent Sucht, MASGF)

- bedankt sich für die Unterstützung bei der Durchführung der BJS-Studie

- erste Ergebnisse gibt es im Juli
- Auswertungsveranstaltungen mit Landkreise, Fachkräften
- Auswertung auch auf der Fachtagung im Herbst

Informationen der BLS e.V.

- 29.05. 2017 acht bis zwölf-Trainerschulung Multiplikatoren-schulung, die für die eigenständige Durchführung von suchtpräventiven Elternkursen an Grundschulen qualifiziert
- 2 SKOLL SPEZIAL – Trainerschulung geplant - erste 15.-17.12.2016
- 2 Schulungen: Basisqualifizierung "Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten" 21.06. – 23.06.2017 und 13.09. – 15.09. 2017
- 1 Aufbau-seminar: Auswirkung von Persönlichkeitsstilen auf die Beratung bei pathologischem Glücksspielverhalten "Der überhebliche, schillernde oder unterwürfige Glücksspieler" 16.11-17.11.2017
- Aktionswoche Alkohol 2017 vom 13.05. – 21.05. 2015, Schwerpunktthema: "Alkohol und Verkehr" (<http://www.aktionswoche-alkohol.de/die-aktionswoche/>)
- Das Plenum der Landessuchtkonferenz Bittet um, die Gründung eines AK Pathologisches Glücksspiel. Gründung erfolgt Anfang 2017.

TOP 5: Terminplanung 2017

Der Arbeitskreis wird im Jahr 2017 an folgenden Terminen stattfinden:

14.03. BLS e.V

27.06. MBJS

11.09. MASGF

12.12. BLS e.V

Auftrag		Termin	Verantwortlich
• Im Text			
Nächster Termin: 14.03.2017	Anlagen <ul style="list-style-type: none"> • Anwesenheitsliste • PPP – Evidenzbasierung in der Suchtprävention • Kölner Memorandum • Kleine Anfrage Nr. 2136, der Abgeordneten Michael Jungclaus und Benjamin Raschke der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN • Links zu den verschiedenen Arbeitsschwerpunkten 		

Protokoll:

Carmen Koynowski, Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der Suchthilfe Prignitz e.V.